

Der Anfang des Briefes scheint zu fehlen. Es ist dies ein ziemlicher Verlust, da wir vielleicht eine Menge Personalnotizen erfahren haben würden. Die Bekanntschaft zwischen Heß und Schwendfeld ist wohl in Dels erfolgt, obwohl Schw. schon längst die Hofdienste bei dem Herzog von Dels-Münsterberg verlassen hatte. Krautwald war kaum der Anlaß, da wir denselben auch bei dem neuen Bischof, Jakob von Salza, als Notar finden (noch 1522). In die Nähe Schwendfeld's kam er wohl erst in der zweiten Hälfte des Jahres 1524.

V.

Notizen.

Während der Monate Mai und Juni 1883 habe ich durch die Güte des Herrn Pastor Ziegler in Liegnitz mehrmals Zutritt zu der dortigen Peter-Paul-Kirchenbibliothek gefunden. Unter vielen wichtigen, was ich einer späteren Beschreibung vorbehalte, entdeckte ich die Bücher des Canonikus Krautwald, der als einer der ersten Humanisten im Osten Deutschlands schon 1511 griechisch und hebräisch verstand, zahlreiche Freunde und Schüler hatte und auf Schwendfeld später so großen Einfluß gewann. Eintragungen in seinen Büchern (circa 50 Folianten, 40 Quart- und 18 Octavbände, worunter Geschenke von Schleupner, Heß, Buzer und Bischof Thurzo) lassen uns seinen Lebensgang so ziemlich erkennen. Für mein Vorhaben, Schwendfeld's Leben kritisch zu bearbeiten, hat dieser Fund große Bedeutung.

Aus den Briefen Schwendfelds, welche in Wollfenbüttel liegen und noch viel mehr auf die schlesischen Verhältnisse bezügliches enthalten, als man aus der Beschreibung bei Salig, Hist. der Augsb. Conf., Theil III., vermuthen darf, habe ich für die hiesige Stadtbibliothek Excerpte gemacht. Ferner wichtige Briefe Krautwalds an Capito, Buzer, Decolampad, Schleupner, Heß, Moiban, Wittich u. A. aus dem Münchener cod. latin. 817 abgeschrieben; sie hellen den Sacramentsstreit auf.

Für die Verbreitung der Schwendfelder in Schlesien waren mir Actenstücke des Stadtarchivs Breslau (Convolut Scheinig) werthvoll. Nicht minder gelegentliche Aeußerungen in der Correspondenz Georgs des Frommen, die Dr. Neustadt mir mittheilte.

G. Hoffmann.

Auf dem Boden des Rathhauses in Breslau sind in diesem Herbst zahlreiche Documente von Schutt, Moder und Rasse übel mitgenommen, zum Vorschein gekommen. Sie werden auf der Stadtbibliothek inventarisiert. Aus

dem XV. saec. sind Schriftstücke über die Hussitenkämpfe in Schlesien darunter. Das meiste gehört dem XVII. Jahrhundert an. Aus der Reformationszeit interessiert besonders ein Brief des Dr. Heß, umsomehr, als Originalbriefe dieses Mannes höchst selten sind. Man sieht, wie derselbe die Gründung des Allerheiligen-Hospitals nicht nur anregte, sondern auch während des Baues oft fördernd eingriff. In herzlichen schlichten Worten dankt er dem Rathe für das bisher Geschehene. Wie es scheint, hatte man interimistische Krankenbaraken aufgeschlagen. Heß wünscht, daß man den Platz gegen die Oder hin mit einem Bretterverschlage absperre, damit die Kranken, wenn sie „wenisch“ (wähnisch d. h. irrsinnig in der Fieberhize) würden, nicht in den Fluß springen könnten. Der Vader habe mit Gefährdung seines Lebens jüngst einen herausgezogen.

Ein vollständiges Exemplar von „Perspectivische Darstellung der von Sr. Königlichen Majestät von Preußen dem Lande Schlesien allergnädigst concedirten Bethäuser, 1748“ besitzt die hiesige Stadtbibliothek.

